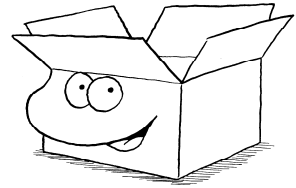


### Gehörlos und geschenklos zur Christgeburt?



Seit Jahren erforschen Kaspar Grieskram, Balthasar Behutsam und Melchior Machmalschnell gemeinsam den Sternenhimmel. Sie sind klug und sie sind gute Freunde. Aber seit Kaspar Grieskram immer weniger hört, wird er immer misstrauischer und mürrischer. Sein Blick ist natürlich noch immer glasklar und scharf, aber weil er den Gesprächen nicht folgen kann, fragt er oft zurück, versteht Zusammenhänge nicht und reagiert auf simple Sätze gereizt. Manchmal grummelt Melchior dann: „Jetzt blickt er schon nicht mehr durch. Die taube Nuss wird zum blinden Huhn...“, denn Melchior kann es nie schnell genug gehen und es ärgert ihn, wenn er Sätze wiederholen und Kaspar dabei auch noch anschauen soll.

Weil bei Melchior Machmalschnell alles schnell gehen muss, entgeht ihm manchmal etwas Wichtiges am Sternenhimmel. Das passiert Kaspar nicht. Aber dass er nun fast gar nichts mehr hört (und dabei ist er noch gar nicht so alt), das macht ihn wütend. Fachsimpeleien gehören nun mal zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit und doch fällt es ihm schwer, mit den anderen zu diskutieren. „Eine Hörbehinderung kann schon nervig sein“, findet Kaspar – und findet auch Melchior. Zum Glück meldet sich Balthasar Behutsam stets zur rechten Zeit und so finden die drei immer wieder zur gemeinsamen Arbeit.

Momentan diskutieren sie über die aktuelle Sternen- oder besser gesagt Planetenkonstellation. Auch Kaspar erscheint es logisch, dass dies etwas besonderes sein muss: Jupiter und Saturn begegnen sich und „rollen“ für einige Monate gemeinsam durch das All – Jupiter, der königliche und Saturn, der jüdische.

Deshalb sind sie sich diesmal schnell einig: Auf nach Jerusalem, um den neugeborenen König der Juden zu suchen und ihn anzubeten. Melchior Machmalschnell sitzt schon auf dem Kamel und wartet. Schließlich ist auch Balthasar Behutsam so weit. Nur Kaspar Grieskram grummelt und schimpft – denn er findet das richtige Geschenk nicht. Melchior hat Myrrhe dabei (was Kaspar ziemlich unpassend findet); Balthasar natürlich Weihrauch (warum ist Kaspar nicht auf diese gute Idee gekommen!) und Kaspar? Ja, einige Goldmünzen wären genau richtig und irgendwo muss er noch welche versteckt haben. – Aber wo? Alles Wühlen hat keinen Sinn. Er findet nichts und die Freunde machen Druck. Er muss los. Vielleicht kann er in Jerusalem noch etwas eintauschen?

Aber dann geht alles so schnell und wieder ist es eine ärgerliche Erfahrung, dass seine Hörbehinderung ihn von den anderen Menschen trennt. Er kann nicht einfach auf dem Basar etwas erklären und erhandeln. Und nach dem Gespräch mit dem bösen alten König Herodes haben es die Freunde umso eiliger – und so steht Kaspar plötzlich gehörlos und geschenklos vor dem Kind in Bethlehem.

Es ist ihm peinlich, dass er kein Geschenk hat und gern würde er mehr verstehen und vieles fragen. Alles nicht so gut gelaufen für ihn. Er ist ärgerlich und unglücklich. „Alles Mist!“ denkt er – doch plötzlich fühlt Kaspar sich angesprochen. Wer könnte jetzt mit ihm reden wollen?

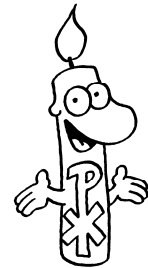
Ach nein, das muss eine Täuschung sein, das geht ja gar nicht! Er kann ja gar nichts hören! – Aber da ist es wieder: „Kaspar Grieskram. Schenke mir deine Ohren!“

Kaspar schaut entrüstet von einem zum anderen: Will ihn hier jemand ärgern? Aber schließlich merkt er: Jesus, das Kind, flüstert ihm zu, ihm Kaspar Grieskram: „Schenk mir deine Ohren!“ Böse muss Kaspar seufzen: „Du weißt nicht, was Du redest. – Meine Ohren, das ist ja wohl das Letzte.“ Aber Jesus schaut ihn ganz freundlich an: „Nein, es ist das Beste. Schenk mir Deine Ohren!“ Kaspar hat eine Idee: „Kann ich dann wieder hören?“ Doch Jesus antwortet: „Nein, aber es wird sich etwas ändern!“

Kaspar berührt seine Ohren und reicht Jesus seine leeren Hände. Er hört noch immer nichts. Aber Kaspar Grieskram merkt, dass die Veränderung schon beginnt, als er Jesus seine leeren Hände reicht und ihm von Herzen seine tauben Ohren schenkt. Ja, Kaspar legt sein Herz noch dazu. Er spürt: es tut mir gut, wenn ich Jesus meine Ohren und mein Herz schenke. Ein Lächeln huscht um seine Lippen, fast als wüsste er schon, was später in den Heiligen Schriften steht (nach Matthäus 2):

**„Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland .... und sie fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Weihrauch, Myrrhe und GOLD.“**

**Gesegnetes Christfest und Gottes Segen  
für den Start ins neue Jahr wünscht Ihnen  
Ihr Pfarrer Thomas Günzel**



### **Weihnachten – Zeit für das Wesentliche**

Zum Beispiel für einen immer wieder verschobenen Besuch bei lieben Verwandten, alten Freunden oder anderen Menschen, die sehnsüchtig auf eine Begegnung warten. Zeit für das Wesentliche! Auch für einen Besuch bei Gott und in seiner Gemeinde. Hier finden Sie weitere gute Hinweise: [www.weihnachtsgottesdienst.de](http://www.weihnachtsgottesdienst.de).